



14: Antike Mauerreste im Tor der Burg von Skutari.

Sehr bescheiden sind die antiken Reste der Unterstadt. Noch mehr wie oben auf der Burg haben hier spätere Kulturschichten das Antike fast ganz getilgt. Dazu kam noch die Ungunst der Natur. Ein großer Teil des antiken Stadtgebietes wird seit 1858 von der durch die Gabelung des Drin neuentstandenen Drinasa überflutet. Bis zu diesem Jahre hatte das ganze Wasser des Drin seinen Abfluß durch die südlich bei Alessio gelegene Mündung gefunden, doch entsprach dieser Zustand nicht den im Altertum bestandenen Verhältnissen. Die spätere Hauptmündung des Drin bei Alessio, wie sie auf allen mittelalterlichen Karten und bis in die neueste Zeit hinein verzeichnet ist¹⁶⁾, war im Altertum nicht vorhanden (unten S. 17). Livius erwähnt bei Lissos überhaupt keinen Fluß, ebenso fehlt ein solcher bei Polybios, nach Diodor liegen die Gymnasien von Lissos am Anapos, offenbar einem die südliche Zadrina vor der Laufänderung des Drin entwässernden Flusse. Dagegen ist die Verbindung des Drin und der Bojana uns schon aus dem Altertum literarisch überliefert; sein Lauf muß größtenteils dem der jetzigen Drinasa entsprochen haben. Livius XXXIV 31 läßt die durch die

Clausula verstärkte Barbanna bald nach der Vereinigung in den Drin münden, Vibius Sequester (Geogr. lat. min. ed. Riese p. 148) den Drin an der Stadt Scodra vorbeifließen.

Die Mündung des Drin ins Meer scheint der jetzigen Bojanamündung im wesentlichen entsprochen zu haben, denn bei Ptolemaeus II 16, 5 wird sie genau in der Mitte zwischen Olcinium und Lissos angegeben.

Weniger bei unserem ersten Aufenthalte in Skutari als bei den späteren Fahrten von und nach Alessio haben wir die Zadrinaniederung kennen gelernt. Die zahlreichen Veränderungen, denen der Drin im Laufe der Zeit unterworfen war, haben hier ein ausgebreitetes Netz von alten, versumpften oder ausgetrockneten Flußläufen geschaffen, deren zeitliche Folge im einzelnen kaum mehr nachzuweisen sein wird, das jedoch verschiedene Möglichkeiten ehemaliger Verbindungen zwischen Drin und Bojana bietet¹⁷⁾.

Der Kiri sowohl als auch der Drin bringen ganz gewaltige Massen von Geschiebe aus den Bergen. Nach Péch ist in der Drinasaniederung eine Erhöhung von 3^m für den Zeitraum der letzten vier Jahrhunderte sicher. Das antike Niveau liegt infolgedessen tief unter der jetzigen Oberfläche. Ippen¹⁸⁾ berichtet, daß in den Uferböschungen der Drinasa nach den Aussagen mehrerer glaubwürdiger Personen gut gearbeitete Steinmonumente von bedeutenden Dimensionen gesehen wurden, die dann wieder mit Sedimenten überlagert wurden. Heute sind hier am Flußufer nur vom Wasser

¹⁶⁾ Nopcsa, Zur Geschichte der Kartographie Nordalbaniens. Mitteilungen der geographischen Gesellschaft in Wien LIX 1916 S. 520 ff. Auch nach Cyriacus von Ancona

fließt der Drin an Lissos vorbei.

¹⁷⁾ B. Péch, I. A. F. II S. 59.

¹⁸⁾ Skutari S. 17.